

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 32

Artikel: Der Fremde im Grottental
Autor: Knorr, H. / Graf, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

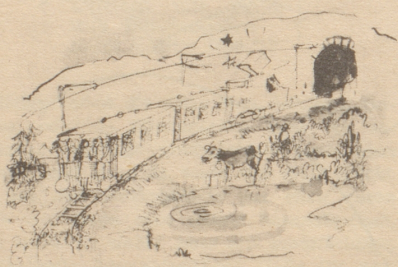
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FREMDE IM GROTTENTAL

Vignetten von H. Knorr

Das grüne Grottentalbähnchen rollt, von seinem elektrischen Triebwagen gezogen, munter wie eine Spielzeugeisenbahn dem Fluß entlang, verschwindet in einem Bogen im Laubwald, schießt oben triumphierend heraus, pfeift aufgeregt vor jedem Straßeneübergang und steigt leicht und elegant das Tal hinauf bis nach Grottenburg.



Ein schönes Tal, ein hübsches Bähnchen! Unten in der kleinen Kantons-hauptstadt aber sitzt sein Direktor und macht sich Sorgen, weil das Defizit wieder ständig ansteigt. Bald sind es nur noch die Bäuerinnen, die in die Stadt zu Markt fahren, und die Arbeiter und Angestellten mit ihren Abonnements, welche die Lokalbahn benutzen, aber der Ausflugsverkehr, der dem Unternehmen Geld bringt, dürfte besser sein. Die Leute haben immer mehr Autos, das hübsche Tal wird für sie immer kleiner und uninteressanter, die jungen Leute gehen sonntags ins Kino oder auf den Fußballplatz ... «Ihm, man sollte etwas machen», sagte der Direktor am Samstagabend im Goldenen Löwen zum Redaktor des Stadt-anzeigers, «etwas Propaganda, Artikel über das Grottental, über Ausflüge, Picknick, über die Gasthäuser in Grottenburg — was meinen Sie?»

«Kann man machen», antwortete der Redaktor gleichmütig.

«Ich bin skeptisch», meinte der Apotheker, der auch am Stammtisch saß, «die Leute lesen nicht einmal mehr die Zeitung.» Und der Eisenwarenhändler sagte sinnend: «Ja, das waren schöne Zeiten, früher wußte man nichts anderes, als am Sonntag mit Kind und Kegel ins Grottental.»

«Es war aber auch immer schönes Wetter am Sonntag», behauptete der Weinhändler, der Kaffee trank, denn er war nicht beruflich im Goldenen Löwen, sondern am Stammtisch mit seinen Freunden.

«Wird gemacht», fuhr der Redaktor weiter, «was zahlen Sie, wenn der Personenverkehr im nächsten Monat aufs Doppelte steigt?»

Der Direktor hielt es für einen Scherz, aber sie wetteten eine Flasche Döle, 1947er.

Artikel erschienen im Stadtanzeiger, einer nach dem andern, über die stillen Schönheiten des Grottentals, über die Geschichte der Ruine Grottenburg, über die Heilkräfte des dortigen Mineralwassers, über währschafte Imbisse in ländlichen Gasthäusern. Der Redaktor schrieb sie alle selbst und der erste der Artikel schloß mit der Mitteilung: «Uebrigens weißt zur Zeit zur Kur in Grottenburg ein älterer Herr, der es in Amerika zu großem Ansehen und Vermögen gebracht hat und der sich gewiß einen Wagen mit Chauffeur und alle teuren Orte der Erde leisten könnte. Aber unser herrliches Grottental gefällt ihm so gut und scheint seine angegriffenen Nerven so zu beruhigen, daß er, wie uns versichert wurde, mit einem Aus-



flugabonnement unserer Lokalbahn zu seiner Erholung talauf und -ab fährt. Und wir, die wir an der Quelle wohnen?»

Die Schweizerkolonie

720

in Ankara spendete, wie die Presse meldete, für den Gabentempel des Eidg. Schützenfestes in Chur einen fein geknüpften Orientteppich im Werte von rund 3000 Franken. Das wird in Kriens bei der holden Schützengattin eitel Freude ausgelöst haben, denn ein Teppich ist bestimmt keine alltägliche Schützengabe. Manche andere Schützenmeistergattin hätte solch ein Stück wohl gern in Empfang genommen. Nun, wer nichts Derartiges erschossen hat, kann immerhin bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen Perser erstehen.

Am selben Abend, als dies in der Zeitung stand, sagte der Redaktor geheimnisvoll zu seiner Frau: «Weißt du, dieser alte Herr in Grottenburg, der scheint eine Marotte zu haben wie alle diese Amerikaschweizer. Der Hotelier erzählte mir heute so nebenbei unter Diskretion — du brauchst es also nicht weiter zu erzählen — er sei schwerreich und hätte keine direkten Erben. Nun sei er auf die Idee verfallen, im Bähnchen junge Pärchen aufzuschreiben, die ihm gefallen, und sie in sein Testament zu setzen. Er läßt sich vom Kondukteur oder sonstwem heimlich ihre Namen geben und es soll hübsche Summen auf diejenigen treffen, die er sich gemerkt hat. Komische Käuze gibst's!»



Die Frau war ganz Ohr und runde Augen. «Meinst du, daß das wahr ist?»

«Daß du es mir auf alle Fälle nicht weiterträgst, man hat's mir im Vertrauen angedeutet und ob es wahr ist, weiß ich auch nicht», sagte er vorsichtig.

«Natürlich», versprach sie, «aber unserem Lisi sollte man es doch sagen können, wo es doch verlobt ist. Es und der Karl machen doch so ein schönes Paar und denk — wenn es so erben könntel!»

«Der Kurgast darf auf alle Fälle nichts merken, sonst ist es aus mit seinem Spleen.»

Und so nahm denn diese unglaubliche Geschichte von dem alten Herrn, der im Grottentalbähnchen Pärchen aufschrieb für sein Testament — dieses mehr als ungläubwürdige Gerücht, sage ich, nahm seinen Lauf durch die Stadt, wurde unter strengster Verschwiegenheit weitergetragen, so daß der Redaktor gegen Ende der Woche vertrauliche Telephonanrufe von guten Freunden erhielt, die wissen wollten, wer der geheimnisvolle Kurgast in Grottenburg sei, ob es stimme, daß er achtzehn Millionen habe und ob er wohl bei den Pärchen auf eine bestimmte Haarfarbe oder auf elegante oder ein-

fache Kleidung schau und ob er, der Redaktor, eigentlich etwas von der Sache wisse. «Hab's auch nur gehört», sagte er ihnen schmunzelnd und es war gut, daß sie sein Schelmengesicht nicht sehen konnten.

Laufte hübsche junge Paare füllten das Bähnchen nach Grottenburg, und als es sich herumsprach, daß wirklich ein weißhaariger Amerikaner nach ihren Namen forschte, mußte der Direktor am

Sonntag alle leerstehenden Wagen mobilisieren, um dem riesigen Ausflugverkehr ins Grottenal genügen zu können. Am Ende des Monats hatte sich die Frequenz des Sorgenbähnchens nicht nur verdoppelt, sondern vervierfacht.

«So gerne habe ich noch nie eine Wette verloren», sagte der Direktor gutgelaunt zum Redaktor, «also her mit

der Flasche Dôle! Sie geht aufs Propagandakonto.»

«Das heißt», sagte der Redaktor, «ich sollte schon noch drei weitere von den Flaschen haben. Die habe ich nämlich einem Freund versprochen. Ich habe ihn von auswärts kommen lassen, weil er genügend Zeit hat, um im Grottenal etwas Ferien zu machen und weil er genau wie ein alter Aerikaner aussieht.»

E. Graf



Winter 49/50 wieder Strommangel?

Ich habe — trotz unregelmäßiger Arbeitszeit — vor Tagesgrauen: Heißes Rasierwasser, heißen Kaffee und Warmes zu allen Tageszeiten.

Die 3 großen Helfen

THERMI

der Wunderkrug (Bild oben).
Inhalt ca. 1 Liter.

Vom Verband Schweizerischer Hausfrauenvereine empfohlen.

THEOS

Isolierflaschen
Speisegefäße

halten
stundenlang
heiß.

halten
tagelang
kalt.



In Tausenden von Familien im Gebrauch

In guten Haushalt- und Sportgeschäften.

STANDARDWERKE AG.

Dietikon-Zürich Gegr. 1911 Tel. (051) 91 82 90

9

Café Crème-Kirsch *

* Verlangen Sie den Baselbieter-Kirsch «vom ganz guten» im Portionenfläschchen und achten Sie auf den Originalverschluß

Produzent: Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften der Nordwestschweiz in Basel

Hotel Schäflegarten Rorschach

beim Hafen-Bahnhof

Bekannt für prima Küche und Keller. Geeignete Säle für Anlässe u. Hochzeiten. Alle Zimmer mit fl. kalt u. warm Wasser. Großer Parkplatz O. Vieli, Küchenchef

Hotel Couronnes & Poste, Brigue



Das eigenwillig-reizvolle neue Restaurant, ein wie aus einem feudalen Schloß herausgelöster Raum, ist just der rechte Rahmen für ein würdiges Mahl und den Duft der Walliser Weine. Daneben die neue, intime Bar ... Ein Besuch lohnt sich! Tel. 3 15 09 R. Kuonen, neuer Besitzer.



befreit von Qual und Peini!

Cornasan in Apotheken und Drogerien erhältlich zu Fr. 1.56

Fabr. Apoth. Kuoch, Olten



Zweifel

Spezial-Appelsaft
vergoren

...alle rühmen seine vorzügliche Qualität

Auch im Bahnhofbuffet Zürich II. Klasse erhältlich

Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg